

Gut gelaunt von der Saale an die Moldau

Der Hochfrankenexpress rollt erstmals als Sonderzug nach Prag. Mehr als 500 Teilnehmer genießen das Flair der „Goldenen Stadt“. 2019 steht ein „Wilder Kaiser“ im Reiseprogramm.

Von Werner Rost

Hof/Prag – Ein Knistern liegt in der Luft, wenn man von einem Sonderzug zwischen Prag und Hof spricht. Viele denken dabei an den Herbst 1989, als Tausende von DDR-Bürgern nach der Flucht in die bundesdeutsche Botschaft auf dem Schienenweg die Reise in die Freiheit antreten durften. Der Hofer Hauptbahnhof war damals das Tor in die Freiheit, an dem zugleich eine Welle der Hilfsbereitschaft eintraf. Nun fuhr ein Sonderzug in die entgegengesetzte Richtung – eine Premiere. Somit schrieb der jüngste Hochfrankenexpress nach Prag ein Stück Eisenbahngeschichte – zumindest für die Bahnfans.

Samstagsmorgen, Hofer Hauptbahnhof, Gleis 2: Pünktlich um 6 Uhr startet der 14. Hochfrankenexpress mit 505 Teilnehmern und dem 25-köpfigen Cateringteam des MEC Hof. Der MEC setzt damit die seit 2005 bestehende Kooperation mit den Kommunen der Region und dem Sonderzugveranstalter Bahntouristikexpress (BTE) aus Nürnberg fort, der die zehn Reise- und zwei Gesell-



„Wenn unsere Fahrgäste begeistert sind, dann sind auch wir begeistert.“
Reiseleiter Christian Aubert,
Bahntouristikexpress

schaftswagen zur Verfügung gestellt hat.

Über Marktredwitz und Schirnding führt die Fahrt nach Eger (Cheb), wo die Staatsbahn České dráhy mit einer elektrischen Mehrsystem-Lok der Baureihe 362 den Sonderzug übernimmt. Via Marienbad und Pilsen erreichen die Fahrgäste pünktlich um 11.45 Uhr den Prager Hauptbahnhof.

BTE-Reiseleiter Christian Aubert hat bereits im Zug auf die Besichtigungsprogramme eingestimmt, für die er Partner in Prag organisiert hat. Die größte Nachfrage besteht nach den Schiffsausflügen. 334 Teilnehmer wollen das Panorama der Weltkulturerbestadt von der Moldau aus erleben. Die Ausflugsschiffe „Ce-



Auf dem Schiff genießen die Teilnehmer die Kulisse der „Goldenen Stadt“, wie hier an der Karlsbrücke. Weitere Fotos unter www.frankenpost.de.

Fotos: Rost

chie“, „Moravia“ und „Klara“ sind am Nachmittag zwei Stunden lang mit den Gästen aus Hochfranken ausgebucht, die sich an Bord ein kaltes und warmes Buffet schmecken lassen und das kulinarische Angebot loben. Von den Sonnendecks aus ist die berühmte Karlsbrücke in ihrer vollen Länge – rund 500 Meter – zu sehen. Ebenso eindrucksvoll der Blick auf den Hradschin, die erste Prager Burg mit dem Sankt-Veits-Dom.

Etwas Pech haben die Passagiere der „Cechie“, für die keine Zeit mehr ist, um nach Passieren einer Schleuse zur zweiten Prager Burg „Vyšehrad“ zu schippern. Dies liegt am immensen Verkehrsaufkommen auf der Moldau. Selbst langjährige Pragkenner können sich nicht erinnern, hier jemals so viele Schiffe gleichzeitig gesehen zu haben. Dem Kapitän der „Cechie“ bleibt nichts anderes übrig, als seine Gäste mit einer doppelten Pendelfahrt zwischen der Karlsbrücke und einer Moldau-Insel flussabwärts zu entschädigen.

An den zweistündigen Stadtführungen „auf Schusters Rappen“ nehmen 245 Interessierte teil. In kleinen Gruppen zeigen einheimische Experten ihren Gästen die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in der Altstadt und der seit dem 14. Jahrhundert entstandenen Neustadt, zu der unter anderem der Wenzelsplatz gehört.

Das dritte Ausflugsprogramm führt 69 Bahnfans in die historische Sammlung des Straßenbahndepots im Stadtteil Střešovice. Danach geht

es weiter in die Modellwelt „Království železnic“ (Königreich der Eisenbahn). Das Echo ist geteilt. „Es ist zwar eine große Modellanlage, aber es ist wenig Fahrbetrieb zu sehen“, kritisiert Kurt Bänisch aus Naila. Sein Fazit: „Im Lok-Land in Selbitz ist wesentlich mehr los.“

Viele nutzen bei individuellen Erkundungstouren die restliche Zeit, um die berühmte Karlsbrücke zu Fuß zu überqueren. Immerhin lautet das alte Sprichwort: „Wer nicht auf der Karlsbrücke war, der war nicht in Prag.“ Dabei stellen die Ausflügler auf dem Rückweg fest, dass man sich in der Neustadt mit ihrem rechtwinkligen Grundriss leichter orientieren kann als in den vielen verwinkelten Gassen der Altstadt. Einige verlieren dort kurz die Orientierung. Doch schließlich erreichen alle rechtzeitig den Prager Hauptbahnhof, um mit dem Hochfrankenexpress gut gelaunt die Heimreise antreten zu können. „Wenn unsere Fahrgäste begeistert sind, dann sind auch wir begeistert“, lautet das Resümee von Reiseleiter Aubert.

Traditionsgemäß legen die Fahrgäste per Abstimmung das Ziel für den 15. Hochfrankenexpress am 13. April 2019 fest. Robin Köcher vom MEC Hof befragt alle Fahrgäste und seine Vereinskameraden. Das Ergebnis: Auf Platz zwei landet Berlin mit 235 Stimmen. Das Rennen macht mit 285 Stimmen eine kombinierte Fahrt zum „Wilden Kaiser“ in Österreich, wobei man wahlweise Kitzbühel oder Zell am See besuchen kann. Christian Aubert wird bis November das Programm vorbereiten.



Der erste Eindruck von Prag im Hauptbahnhof: die historische Empfangshalle im Jugendstil, die als „Fantova Kavarna“ gastronomisch genutzt wird.



Beste Stimmung auf dem Heimweg: Auf dem Bahnhof Eger schunkeln einige Teilnehmer zur Musik der „Fregger“ während des Lokwechsels.



Seltenes buntes Fotomotiv: Wie dieser Fotograf bei Rösrau säumten viele Bahnfans am Samstagmorgen die Strecke von Hof nach Marktredwitz.